

Familie Rosenbaum

Die Erbauer des Wohnhauses am Kaisergraben **Wilhelm Rosenbaum** (geb. 1875 in Memmingen, gest. 1953 in Israel) und seine **Ehefrau Susanne** (geb. 1886 in Paris, gest. 1942 in Israel) hatten drei **Töchter, ein Sohn** starb noch im Kindesalter und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Memmingen bestattet:

Gertrud Guggenheim, geb. Rosenbaum, geb. 1910

Frau Guggenheim verstarb in Israel, ihr Tod liegt schon länger zurück. Sie hat zwei Töchter:

Esther Geva und Raya Hoffmann

Frau Geva und Frau Hoffmann nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Hilde (später dann Channah) Tishbi-Berman, geb. Rosenbaum, geb. 1915

Frau Tishbi-Bermann verstarb im Jahr 2010 und hat drei Kinder:

Bat Sheva Dagan

Issacher Berman

Eli Berman

Issacher und Eli Berman nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Alice (später dann Elisheva) Ramon, geb. Rosenbaum, geb. 1918

Frau Ramon kann aus gesundheitlichen Gründen nicht an den Feierlichkeiten teilnehmen. Sie hat keine Kinder

Villa Rosenbaum

Anlässlich eines Besuches von Frau Elisheva Ramon, geb. Rosenbaum in ihrer Heimatstadt Memmingen entstand der Gedanke, mit einer Schrifftafel an das Schicksal der emigrierten Familie des jüdischen Käsegroßhändlers Wilhelm Rosenbaum zu erinnern. Frau Ramon hatte im Juli 2008 auf Einladung der Stadt Memmingen eine Ausstellung im Kreuzherrnsaal zu jüdischen Emigranten aus Schwaben besucht und in einer Veranstaltung mit Schülern und Schülerinnen von ihren Kindheits- und Jugenderlebnissen erzählt. Zur Sprache kamen dabei auch die Ereignisse des Frühjahrs 1933, als der Vater von Elisheva Ramon, Wilhelm Rosenbaum, die von den Nationalsozialisten ausgehende Gefahr erkannte und zusammen mit seiner Frau Susanne, geb. Offenbacher und den Töchtern Alice, Gertrud und Hilde die Auswanderung aus Deutschland betrieb.

Wilhelm Rosenbaum war am 31. März 1933 in Memmingen verhaftet und im Gefängnis des Landgerichts in sogenannte „Schutzhaft“ genommen worden. Nach sieben Wochen wurde der Familie mitgeteilt, dass eine Einlieferung ins Konzentrationslager Dachau bevorstand. Zwar wurde Wilhelm Rosenbaum tatsächlich am 29. Mai 1933 ins Konzentrationslager Dachau eingeliefert von dort aber am 2. Juni 1933 wieder entlassen. Wilhelm Rosenbaum kehrte danach nicht mehr in seine Heimatstadt zurück. Zunächst suchte er Unterschlupf im Oberallgäu, dann ging er zu Verwandten am Niederrhein. Den Ausschlag für diese „Vorsichtsmaßnahme“ mag eine am 6. Juni stattgefundene Menschenansammlung vor seinem Wohnhaus gegeben haben. Ein Stein flog durch ein Fenster des Wohnhauses in das Kinderzimmer von Elisheva/Alice. Frau Ramon berichtete bei ihrem Aufenthalt in Memmingen von diesem Erlebnis. Das Wohnhaus wurde von der Polizei durchsucht. Wilhelm Rosenbaum war aber nicht mehr zuhause.

Alice ging als 15-Jährige nach Berlin und von dort 1934 mit der von Ben Gurion gegründeten Jugend-Alija in einen Kibbuz nach Israel. Damit war sie die erste der Familie, die in der neuen Heimat ankam. Ihre Schwestern und auch die Eltern folgten über Holland und Belgien bzw. Luxemburg.

Die Abwicklung des Geschäftes übernahm nach Schilderung von Elisheva Ramon die älteste Schwester Gertrud. Die Gebäude Kaisergraben 13 (Käselager) und 15 (Wohnhaus) wurden zwangsversteigert.

Auf dem Grund nördlich der Villa entstand 1958 der Bau der Berufsschule. Im Jahr 1967 erwarb die Stadt Memmingen den südlichen Grundstücksteil mit Lager und Wohnhaus. Als Erweiterungsbau der Berufsschule sollte auf der Grundfläche der Lagergebäude eine Turnhalle entstehen. Am 14. Juni 1974 wurde das lange von den Kraft-Käsewerken aus Lindenberg angemietete Lagergebäude abgetragen. Der Abriss des Wohnhauses erfolgte am 15. Mai 1975. Die Turnhalle wurde zu Beginn der 1980er Jahre fertiggestellt.